



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 16
Dienstag, 18. Dezember 2012
18:02 - 19:46 Uhr
Kantonsratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 12.03.2013

Vorsitz:	Dr. Raphaël Rohner	FDP
Protokoll:	Brigitte Meier	
Stimmzähler:	Dr. Cornelia Stamm Hurter Beat Steinacher	
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 30 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	SR Urs Hunziker Gädi Distel Walter Hotz Martin Jung Peter Möller Alfred Tappolet	Schul-/Heimreferent CVP parteilos AL SP SVP
Anfang der Sitzung:	Martin Egger	FDP
Schluss der Sitzung:	Urs Tanner	SP

TRAKTANDEN

1	VdSR vom 22. Mai 2012: “Sport- und Veranstaltungshallen Stahlgiesserei” - ein Projekt im Rahmen von “Zukunft Stadtleben”	Seite 5
2	Verabschiedung der ausscheidenden Mitglieder des Grossen Stadtrats	Seite 19
3	Verabschiedung der ausscheidenden Mitglieder des Stadtrats	Seite 21

PENDENTE GESCHÄFTE**EINGANG TITEL DES GESCHÄFTES**

12.07.2011	VdSR Verkauf von Baurechtsgrundstücken	SPK
06.03.2011	VdSR Finanzieller Beitrag an das private Projekt FCS Park	GPK
17.07.2012	VdSR Bericht des Stadtrats zur Motion Wullschleger "Gesunde und attraktive Finanzen"	GPK
07.08.2012	VdSR Masterplan Gestaltung Rheinufer, Teilprojekt 2: Gestaltung Freier Platz/Schifflande	FK Bau
21.08.2012	Postulat Till Hardmeier (JFSH): Mehr Rhein für Schaffhausen	
11.09.2012	VdSR Strukturreform Stadtschulrat Modell "Vorsteher+"	FK Soziales
18.09.2012	Postulat Kurt Zubler (SP): Erstellung von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energie auf städtischen Liegenschaften	
25.09.2012	VdSR VBSH/RVSH: Ein Bus, ein Dach, ein Unternehmen	SPK
20.11.2012	VdSR Erweiterung Schulanlage Breite	
20.11.2012	VdSR Zukünftige Energie- und Klimaschutzpolitik	
26.11.2012	VdSR Ergänzung der Verordnung über das Dienstverhältnis und die berufliche Vorsorge der Mitglieder des Stadtrats	GPK
27.11.2012	VdSR Künzle-Heim, Entflechtung der Eigentumsverhältnisse	FPK
04.12.2012	VdSR Bauabrechnung Sanierung Eissportanlagen KSS	
06.12.2012	Motion Urs Tanner (SP): Ausbau Handynetzt gesetzlich regeln im Kaskadenmodell	
09.12.2012	Postulat Edgar Zehnder (SVP): Parkierungskonzept und Wohnraumentwicklung Breite Stopp	
18.12.2012	VdSR Bauabrechnung Sanierung und Ersatzneubau QDZ Künzle-Heim	

Kleine Anfragen 2012

- Urs Tanner (SP): NAGRA-Skandal vom 8. Oktober 2012
- Walter Hotz (parteilos): Kein Sparwille beim Stadtrat vom 22. November 2012
- Beat Brunner (EDU): Praxis der Stadt Schaffhausen bei Inanspruchnahme von gastronomischen Leistungen!
- Urs Tanner (SP): Amokkonzept an städtischen Schulen vom 18. Dezember 2012

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

**Traktandum 1 VdSR vom 22. Mai 2012:
"Sport- und Veranstaltungshallen Stahlgießerei" - ein
Projekt im Rahmen von "Zukunft Stadtleben"**

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 22. Mai 2012 sowie den Bericht der Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit vom 3. Dezember 2012 und die Anträge mit 30 : 0 Stimmen wie folgt gut:

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 22. Mai 2012 betreffend «Sport- und Veranstaltungshallen Stahlgießerei» Schaffhausen und vom Bericht und Antrag der Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit vom 3. Dezember 2012.
2. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen wiederkehrenden und vom Nutzungsanteil der Stadt abhängigen Mietzins von maximal CHF 357'000.-- pro Jahr für die Nutzung der Dreifachsporthalle und Querhalle Stahlgießerei über die Dauer von 30 Jahren ab Inbetriebnahme der Sport- und Veranstaltungshallen Stahlgießerei.
3. Der Grosse Stadtrat bewilligt wiederkehrende Betriebs-, Hauswarts- und Verwaltungskosten von maximal CHF 112'000.-- pro Jahr ab Inbetriebnahme der Dreifachsport- und Querhalle aus der Laufenden Rechnung.
4. Der Grosse Stadtrat bewilligt ein wiederkehrendes Nutzungsentgelt von CHF 60'000.-- pro Jahr zum Gebrauch der Veranstaltungshalle während 30 Tagen im Jahr inkl. Auf- und Abbautagen ab Inbetriebnahme der Stahlgießerei. Dieser Betrag wird der Laufenden Rechnung belastet.
5. Die jährlich wiederkehrenden Mietausgaben gemäss Ziff. 2 werden dem Konto 6001.316.000 belastet. Diese werden während den ersten sechs Jahren dem Fonds für die Attraktivierung und Entwicklung der Stadt Schaffhausen (Stadtentwicklungsfonds, RSS 4500.1) entnommen.
6. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Kredit für die Anschaffung von mobilen/festen Geräten sowie Geräten für den Kraftraum in der Dreifachsporthalle in der Höhe von CHF 115'000.-- zu Lasten Konto 5120.311.300.
7. Der vorliegende Beschluss steht ferner unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Stimmberechtigten in der kantonalen Volksabstimmung über das Projekt «Sport- und Veranstaltungshallen Stahlgießerei» sowie der Bewilligung des Beitrages an die Veranstaltungshalle durch den Kantonsrat.
8. Die Mietausgaben gemäss Ziff. 2 und 3 sind ab Mietbeginn gemäss Landesindex der Konsumentenpreise des Bundesamtes für Statistik indexiert.
9. Dieser Beschluss untersteht nach Art. 10 lit. d und lit. e der Stadtverfassung vom 25. September 2011 dem obligatorischen Referendum.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Dr. Raphaël Rohner (FDP)**, eröffnet die Sitzung Nr. 16 vom 18. Dezember 2012 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin und der Herren Stadträte sowie der Medienberichterstatter und der Gäste auf der Tribüne. Ich begrüsse Sie zur 16. und damit auch zur letzten Sitzung dieses Jahres und dieser Legislatur des Grossen Stadtrates der Stadt Schaffhausen.

Mitteilungen des Ratspräsidenten:

„Die Ratsprotokolle vom 27. November sowie von der Doppelsitzung vom 11. Dezember 2012 sind noch bei der Ratssekretärin in Arbeit und werden im neuen Jahr vom Büro genehmigt werden.

Ich komme sogleich zu den Mitteilungen, zuerst die angenehme, süsse Mitteilung und damit auch ein herzliches Dankeschön an Stadträtin Jeanette Storrer und Stadtrat Peter Käppler für diese Lebkuchenherzen, worauf ein Dank an uns gerichtet ist.“

Die Ratsmitglieder haben erhalten, bzw. auf ihren Pulten liegen auf:

- Motion Urs Tanner (SP): Ausbau Handynetzt gesetzlich regeln mit dem Kaskadenmodell, Eingang 6. Dezember 2012.
- Postulat Edgar Zehnder (SVP): Parkierungskonzept und Wohnraumentwicklung Breite Stopp, Eingang 11. Dezember 2012
- Ergänzung zum Antrag des Stadtrats und der GPK für diverse Nachträge zum Budget 2013 vom 6. Dezember 2012
- Newsletter Wirtschaftsförderung Dezember 2012
- Bericht des Stadtrats vom 18. Dezember 2012: Evaluationsbericht Videoüberwachung
- Kleine Anfrage Urs Tanner (SP): Amokkonzept an städtischen Schulen vom 18. Dezember 2012. Dieser Vorstoss wird den Ratsmitgliedern mit dem nächsten Versand zugestellt.
- VdSR vom 4. Dezember 2012 Bauabrechnung Sanierung Eissportanlagen KSS. Die Zuweisung zur Vorberatung erfolgt an der Ratssitzung vom 22. Januar 2013.
- VdSR vom 18. Dezember 2012 Bauabrechnung Sanierung und Ersatzneubau QDZ Künzle-Heim. Die Zuweisung zur Vorberatung erfolgt ebenfalls an der Ratssitzung vom 22. Januar 2013.
- Bericht und Antrag der Fachkommission Bildung vom 12. Dezember 2012 betreffend VdSR Vorsteher+ vom 11. September 2012. Das Geschäft wird auf die Traktandenliste der Ratssitzung vom 22. Januar 2013 aufgenommen.

Verhandlungsbereit gemeldetes Geschäft:

Die GPK meldet die VdSR Künzle-Heim, Entflechtung der Eigentumsverhältnisse vom 27. Nov. 2012 mit Antrag auf Behandlung im vereinfachten Verfahren verhandlungsbereit. Das Geschäft wird auf die Traktandenliste der Ratssitzung vom 22. Januar 2012 aufgenommen.

Hinweis auf bewilligte Ton- oder Bildaufnahmen:

Die Schaffhauser Nachrichten sowie Christa Edlin, Radio SRF, und Dieter Amsler (FDP) haben von Ratspräsident Dr. Raphaël Rohner (FDP) die Bewilligung für Ton- und Bildaufnahmen an der heutigen Sitzung.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt. Es erfolgen keine Änderungsanträge.

Traktandum 1 VdSR vom 22. Mai 2012:
“Sport- und Veranstaltungshallen Stahlgießerei” - ein
Projekt im Rahmen von “Zukunft Stadtleben”

Josef Eugster (SVP)**Bericht der Fachkommission**

Die Fachkommission hat in vier Sitzungen, eine davon mit der kantonsrätlichen SPK, beraten. Offene Fragen wurden zwischen den Sitzungsterminen umfassend abgeklärt und beantwortet. Die Dreifach-Sporthalle und die Querhalle der Stahlgießerei sind ein Gemeinschaftsprojekt des Kantons und der Stadt Schaffhausen. Die Umsetzung „Mieten statt selber Bauen“ ist nach meiner Kenntnis wohl ein Novum beim Kanton und der Stadt. Auch die Zusammenarbeit mit dem Eigentümer, respektive Bauherrn ist für uns neu und eröffnet möglicherweise neue Perspektiven.

Die Nutzungsinteressen und die Bedürfnisse zwischen Kanton und Stadt werden auch unterschiedlich gewichtet. Steht beim Kanton der Schulsport tagsüber im Vordergrund, so sind bei der Stadt die Bedürfnisse des Vereinssports im Vordergrund. Ein wichtiger Punkt dabei ist, dass durch die zusätzlich entstehenden Hallenkapazitäten die seit Jahren diskutierten Hallenprobleme von Kanton und Stadt damit längerfristig gelöst sein werden. Die Querhalle als grosszügiges Zugangs- und Erschliessungsbindeglied zur Dreifach-Sporthalle ist mit seiner imposanten Erscheinung einmalig und weitherum nirgends anzutreffen.

Des Weiteren kann die Querhalle in seiner Grösse für verschiedenste Veranstaltungen genutzt werden, zum Beispiel für kleinere Sportanlässe, Märkte, Ausstellungen oder Anlässe, in welcher Form auch immer, vorausgesetzt man ist temperaturunabhängig, da die Querhalle nicht beheizt werden kann. Das dritte Element in der Vorlage ist die Veranstaltungshalle. Die Kosten und die Nutzungsrechte sind hier anders geregelt. Der Kanton bezahlt einen Einmalbeitrag von CHF 3 Mio. und die Stadt einen jährlich wiederkehrenden Nutzungsbeitrag von CHF 60'000.--. Als Gegenleistung bekommt die Stadt ein jährliches Nutzungsrecht von 30 Tagen. Mit der Veranstaltungshalle steht an zentraler Lage ein Raum zur Verfügung, den es bis heute in Schaffhausen nicht gibt. Aus eigener Erfahrung kann ich Ihnen sagen, dass für die Entwicklung einer Region solche Räumlichkeiten an dieser Lage von grosser Bedeutung sind. Ergänzt mit zusätzlichen Hotelbetten, die in der Bleiche am Entstehen sind, ist die erfolgreiche Zukunft der Dreifach-Sporthalle, der Querhalle und der Veranstaltungshalle auf gutem Weg.

Zu den Kosten und Mietverträgen:

Anfänglich musste sich die Fachkommission damit auseinandersetzen, dass nicht die Stadt oder der Kanton, sondern ein privates Unternehmen als Eigentümer und Investor die Fäden zieht. Bei der Beratung war bald allen klar, dass der in der Vorlage aufgezeigte Weg gehbar ist und für den Kanton und die Stadt auch wesentliche Vorteile beinhaltet, was neu und gewöhnungsbedürftig ist, zum Beispiel:

- keine finanziellen Belastungen für die erforderlichen Investitionen,
- keine laufenden Unterhalts- und Erneuerungskosten,

- klar bezifferbare Kosten für die nächsten 30 Jahre.

Für die Dreifach-Sporthalle und die Querhalle ist ein Kostenanteil von 35% für die Stadt berechnet worden. Das bedeutet, dass die jährlich wiederkehrenden Mietkosten für die Stadt wie folgt berechnet und auch vertraglich abgesichert sind.

- Mietkostenanteil maximal CHF 357'000.--
- Betriebskosten (inklusive Hauswartung/Sportkoordination) maximal CHF 112'000.--

Das heisst, aufgrund der Investitionen, die getätigt werden müssen, werden der Mietzins und auch die Nebenkosten festgelegt; diese Kosten dürfen die veranschlagte Summe jedoch nicht überschreiten, sondern können unter Umständen eher günstiger ausfallen. Auf die Vertragsdauer von 30 Jahren gerechnet, belaufen sich die Gesamtkosten auf CHF 14,07 Mio. oder CHF 469'000.-- pro Jahr. Zusätzlich ist für die Anschaffung von mobilen und festen Sportgeräten für die Dreifach-Sporthalle und den Kraftraum ein einmaliger Kostenbeitrag der Stadt von CHF 115'000.-- erforderlich. Bei den Vertragsberatungen wurden von den Fachkommissionsmitgliedern verschiedene Varianten geprüft, zum Beispiel

- Verkürzung Vertragsdauer auf 20 Jahre. Die Abklärungen ergaben, dass die Gesamtkosten mindestens CHF 600'000.-- höher ausfallen würden, also eine Option, die besser nicht eingelöst wird.
- Vorkaufsrecht im Grundbuch eintragen. Die Abklärungen ergaben, dass ein Eintrag für ein Vorkaufsrecht auf maximal 25 Jahre befristet ist, und wenn dies zum Tragen käme, eine Einlösung innert 30 Tagen erfolgen müsste. Zudem richtet sich der Kaufpreis nach dem höchsten Angebot, das von einem Kaufinteressenten geboten würde. Die Umsetzung eines Vorkaufsrechtes ist aufgrund des politischen Prozesses gar nicht möglich. Unabdingbar und zwingend ist der Eintrag des Mietvertrages im Grundbuch. Damit hat der Vertrag auch bei einem Besitzerwechsel seine Gültigkeit.

Abweichend zur Vorlage ist der Nutzungsvertrag der Veranstaltungshalle. Auf Wunsch der Eigentümer wird dieser Vertrag nicht auf 30 Jahre abgeschlossen, sondern nur auf 10 Jahre, mit einer Option auf weitere 5 Jahre. Die Begründung für diese Anpassung ist für alle Parteien etwas überraschend und erst nach den Beratungen der Fachkommission erfolgt, das heisst dieser Antrag wurde in der Fachkommission nicht diskutiert. Nach eingehender Prüfung durch das Baureferat und den Präsidenten der Fachkommission ist dies jedoch nachvollziehbar. Sollte das Konzept der Veranstaltungshalle nicht funktionieren, kann die Stadt nach 10 Jahren ohne Kostenfolge und Verpflichtungen aus dem Vertrag aussteigen. Deshalb bitte ich Sie, dieser Änderung trotzdem zuzustimmen.

Organisation und Betrieb:

Die Belegungsplanung und die Koordination sowie die Vermietung der Hallen an Dritte werden durch die Sportkoordination der Stadt oder vom BBZ vorgenommen. Das BBZ wird zudem die Hauswartung übernehmen, die Kosten an Drittnutzer werden weiter verrechnet. Allfällige Mietzinseinnahmen von Drittnutzern werden nach dem Mietzinsschlüssel zwischen Kanton und Stadt aufgeteilt. Ich bin überzeugt, dass - sofern die Vermietung optimal läuft - zusätzliche Einnahmen generiert werden können. Alles in allem ist das Projekt ein zukunftsorientiertes Projekt und für die Stadt finanziell tragbar.

Die Fachkommission hat der Vorlage mit den Kommissionsanträgen einstimmig zugestimmt. Wie Sie bestimmt alle wissen, erfolgte im Kantonsrat die Zustimmung mit 40 : 6 Stimmen. Die nächste Hürde ist die Volksabstimmung. Setzen wir ein Zeichen und stimmen auch Sie der Vorlage zu.

Ich kann Ihnen mitteilen, dass die SVP/EDU-Fraktion zustimmen wird. “

Andres Bächtold (SP)

SP/AL-Fraktionserklärung

”Die Fachkommission Bau hat sich intensiv mit der komplexen, vielschichtigen Vorlage beschäftigt. Der Kommissionspräsident hat Sie detailliert darüber informiert, ich kann mich deshalb kurz halten. Dafür danke ich ihm, nutze aber die Gelegenheit, Josef Eugster, der wie ich heute den Letzten in diesem Rat hat, herzlich für die stets kompetente, umsichtige, speditive und sehr kollegiale Leitung der zahlreichen Sitzungen in der zu Ende gehenden Legislatur zu bedanken. Ein besonderer Dank geht natürlich auch an den Baureferenten, der heute – unfreiwillig – ebenfalls den letzten Auftritt in diesem Rat hat. Peter Kämpfer hat die FK Bau, immer sehr gut und kompetent unterstützt von seinen Mitarbeitenden, stets offen und umfassend über alle anstehenden Bau- und Planungsvorhaben orientiert, die unzähligen Vorlagen aus seinem Referat bis zum Schluss engagiert und immer mit fundierten Detailkenntnissen vertreten, was die Arbeit in der Fachkommission sehr erleichtert und bereichert hat. Das war auch bei dieser Vorlage nicht anders, und ich bedauere es sehr, dass er dieses – und natürlich auch andere Vorhaben des Projekts «Zukunft Stadtleben» – nun nicht mehr weiter begleiten und zum Abschluss bringen kann.

Nun aber zurück zur Vorlage. Auch die Veranstaltungshalle Stahlgiesserei beschäftigt diesen Rat seit Jahren. An meiner 4. Sitzung in diesem Parlament, das war am 6. Juni 1995, also vor siebzehneinhalb Jahren, versprach der Stadtrat im Rahmen der Bereinigung der Motionensammlung, bis Ende 1996 eine Vorlage für eine Mehrzweck- beziehungsweise Veranstaltungshalle zu bringen und damit zwei Motionen aus den Siebzigerjahren zu erfüllen. Der Stadtrat hielt das Versprechen, dieses Parlament bewilligte anfangs 1997 einen Kredit für einen bescheidenen Umbau und die Möblierung des Werks I gemeinsam mit der damaligen Eigentümerin. Das wurde dann einigermaßen so umgesetzt und die riesige Stahlgiessereihalle seither für diverse grosse und kleinere Veranstaltungen genutzt, was aber aufgrund der doch sehr mangelhaften Infrastruktur jeweils nur mit grossem Aufwand möglich ist. Nach diversen gescheiterten Planungen ist es den neuen Eigentümern gelungen, jetzt ein umsetzungsfähiges Gesamtkonzept auszuarbeiten, welches die denkmalgeschützte Bausubstanz einbezieht, zum Teil neuen Nutzungen zuführt und diese mit Neubauteilen ergänzt, welche insbesondere dem stadtnahen Wohnen dienen sollen. Die Stadt hat selbstverständlich ein vitales Interesse daran, dass die stadtnahe Industriebrache im Mühlental wieder mit Leben gefüllt wird, woraus sich das Engagement und die Unterstützung der jetzigen Eigentümer ergeben. Dass der Kanton an dieser Lage Bedarf für eine Sporthalle hat, ist eine glückliche Fügung und ermöglicht es der Stadt, zu guten Bedingungen den Raumbedarf für den Vereinssport zu ergänzen und den Weiterbetrieb der Veranstaltungshalle sicher zu stellen – und das für lange Zeit. Die Querhalle, welche als Scharnier zwischen Sport- und Veranstaltungshalle liegt und beide erschliesst, wird ganz neue Nutzungen ermöglichen. Das gemeinsame Projekt von Kanton, Stadt und den privaten Investoren ist sorgfältig konzipiert und von den entsprechenden Kommissionen des Kantonsrates und dieses Parlaments auf Herz und Nieren geprüft und hinterfragt worden; darüber hat sie der Kommissionspräsident orientiert.

Nachdem wir vor einer Woche weitsichtig den Beitrag für den Naturpark gesprochen haben, können wir uns mit der Unterstützung dieser Vorlage wieder der Zukunft des Stadtlebens widmen und damit hoffentlich einen ersten Schritt tun, um dem Gesamtprojekt «Zukunft Stadtleben», das in letzter Zeit etwas ins Schlingern geriet, wieder Schub verleihen. Die SP/AL-Fraktion steht jedenfalls hinter dieser Vorlage, Kurt Zubler wird aber noch einen Minderheitsantrag betreffend Finanzierung stellen und begründen.

Wir freuen uns darauf, dass die noch gelagerten Panzer und anderer Schrott nun aus den ehemaligen Werkhallen verschwinden und das Mühlental aus dem Dornröschenschlaf geweckt wird. Die Zusammenarbeit von Kanton und Stadt mit den privaten Investoren ist ein Glücksfall für Schaffhausen und bringt den Eigentümern den Vorteil, dass sie einen Teil ihres riesigen Areals so bereits mit Nutzungen belegt haben, was sie hoffentlich motiviert, zügig auch die weiteren Elemente des Projekts umzusetzen. Das würde dann neben den durch die Öffentlichkeit genutzten Hallen auch Dienstleistungs- und Wohnflächen an bester, altstadt- und bahnhofnaher Lage bringen. Die Realisierung des Duraducts, das mit einem Aufzug die Hallen direkt erschliesst, würde die Lagequalität zusätzlich steigern, indem die grossen Stadtquartiere Breite und Geissberg, aber auch eine weitere Region, direkt an den Langsamverkehr angeschlossen würden. Wir hoffen deshalb, dass dieses Projekt des Agglomerationsprogramms möglichst zeitgleich ebenfalls umgesetzt wird.

Wie eingangs bereits erwähnt, die Vorlage ist komplex und kompliziert, es wird grosse Anstrengungen brauchen, das Geschäft den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern schmackhaft zu machen. Ich fordere Sie deshalb bereits jetzt auf, sich im Hinblick auf die Abstimmung vom 3. März 2013 aktiv im Abstimmungskomitee, welches vermutlich zusammen mit dem Kanton gebildet wird, zu engagieren. Diese Chance muss genutzt werden, denn damit kann - ich habe das bereits im Juni 2010 im Zusammenhang mit dem NHTLZ und dem Projekt Bridge an dieser Stelle gesagt - die Hallenthematik nach langer Zeit für lange Zeit auf der Traktandenliste verschwinden. Es werden dann ca. 45 Jahre vergangen sein seit der ersten Motion, welche den Bau einer Mehrzweckhalle forderte.

Die SP/AL-Fraktion wird auf die Vorlage eintreten, zu den Anträgen der Baufachkommission einen Änderungsantrag stellen und dann, je nachdem, vermutlich aber grossmehrheitlich bis einstimmig, zustimmen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit heute und aus aktuellem Anlass auch dafür, dass Sie mir während meiner fast 18-jährigen Ratszugehörigkeit hin und wieder zugehört haben. “

Thomas Hauser (FDP)

FDP-Fraktionserklärung

”Wovon wir heute Abend sprechen, haben wir vor zweieinhalb Jahren eigentlich schon einmal in ähnlichem Sinn gesprochen. Jetzt fehlt im Gegensatz zu damals einfach das Projekt „Bridge“ mit den mobilen Tribünen, die vom Handball-Trainingszentrum Schweizersbild in die Sporthalle Mühlental gewechselt hätten. Aber auch ohne Spitzenhandball schliessen die Dreifachhalle, die Querhalle und die Veranstaltungshalle in der Stadt Schaffhausen, an bester und zentraler Lage, eine grosse Lücke.

Die Turnhallenknappheit in der Stadt Schaffhausen ist seit eh und je ein Thema – sei es für den städtischen Schul- oder den Breitensport – oder sei dies für kantonale

Bildungsstätten. Mit der geplanten Dreifachhalle lösen wir die Probleme der Volksschulen auf der Breite - vom BBZ - und vom KV. Die Kosten für die Mietlösungen sind angemessen, denn wenn wir mit dem Kanton eine entsprechende Turnhalle an solcher Lage selber erstellen, die Baulandkosten und den künftigen Unterhalt dazu rechnen, wird es nicht billiger; abgesehen davon, dass auch kein Land zur Verfügung steht. Die geplante Sporthalle löst also viele Probleme auf lange Zeit, auch mit der ganz neuen Nutzungsvereinbarung.

Wer von Ihnen schon einmal einen grösseren Anlass, vielleicht über mehrere Tage planen oder organisieren durfte oder musste, weiss, wie schnell man in der Stadt in den Bereichen Veranstaltungshallen und Hotelzimmer an Grenzen stösst. Nun bei den Hotelangeboten holen wir im Areal Bleiche etwas auf; bei den Veranstaltungshallen hapert es aber noch immer. Man darf, so glaube ich, mit Fug und Recht feststellen, Büssingen ist mit der neuen Enklaven-Arena diesbezüglich besser gestellt als die Stadt Schaffhausen. In diesem Bereich haben wir einen gewaltigen Nachholbedarf – das sieht auch der Regierungsrat so und hat in den Voranschlag 2013 CHF 3 Mio. an die Veranstaltungshalle aus dem Generationenfonds eingestellt, und der Kantonsrat hat diesem Ansinnen anlässlich der Budget-Debatte nicht widersprochen. Einen verkehrstechnisch besser gelegenen Ort für grosse regionale, nationale und internationale Veranstaltungen wie Tagungen oder Versammlungen sowie kulturelle Events gibt es in unserer Stadt und Region sicher nicht; ich denke hier an die unmittelbare Nähe zum Bahnhof.

Meine Damen und Herren, wenn zwei Exekutiven (Regierungsrat und Stadtrat), zwei Kommissionen (eine im Kantonsrat und die Baufachkommission im Grossen Stadtrat), zwei Investoren und die Wirtschaftsförderung hinter einem Projekt stehen, kann man annehmen, dass es sich um ein nachhaltiges und für die Region lohnendes Projekt handelt.

Wir von der FDP-Fraktion sehen in der Vorlage nur Gewinne:

1. Für den Schulsport, dies gerade im Zusammenhang mit dem geplanten Schulhausanbau Breite,
2. für den Vereins- und Breitensport,
3. im Bereich Veranstaltungshalle für Teile des Schaffhauser Gewerbes.

Wir stimmen der Vorlage auch mit den von der Baufachkommission sinnvoll geänderten Anträgen zu.

Wir hoffen, dass diese Vorlage heute im Grossen Stadtrat mit grossem Mehr angenommen wird. Die ganz grosse Hürde folgt dann höchst wahrscheinlich am 3. März 2013, wenn das ganze Projekt in Kanton und Stadt zwei Volksabstimmungen zu überstehen hat. Wir von der FDP senden hier, wie auch schon vor rund zwei Wochen im Kantonsrat, ein positives Signal in Richtung Stimmbürgerinnen und Stimmbürger aus und hoffen, dass es im Bereich Veranstaltungshalle und Turnhallen in unserer Stadt einen Rutsch vorwärts geht.

Und nun komme ich wie Andres Bächtold noch zur Abteilung Ladenhüter:

Zwei einmal überwiesene und halbherzig abgeschriebene Motionen vom 10. November 1971 und vom 13. August 1978 betreffend Mehrzweck- und Veranstaltungshallen für die Stadt Schaffhausen der ehemaligen und mittlerweile leider verstorbenen Ratskollegen Peter Casanova und René Kunz würden mit der Realisierung des Projektes Stahlgießerei endlich voll und ganz in Erfüllung gehen.

Somit bitte ich Sie, dieser Vorlage zuzustimmen.

Zum Schluss möchte ich Josef Eugster für seine grossartige Präsidentenarbeit in der Fachkommission Bau danken. Es war natürlich eine sehr gute Kommission, aber sie war auch "saugut" geführt. Ich habe letzte Woche eine Einladung zur Schlüsselübergabe beim Kulturgüterschutzraum im Ebnatfeld erhalten, obwohl ich zwar nicht Medienvertreter bin, diese sind am nächsten Donnerstag zur Schlüsselübergabe eingeladen. Vor einem Jahr haben wir mit der Diskussion dieser Vorlage in der Fachkommission Bau begonnen, jetzt findet die Schlüsselübergabe statt. Chapeau Sepp, da hast du dicke Sachen durchgeboxt. "

Katrin Bernath (OeBS)

OeBS/CVP/EVP-Fraktionserklärung

"Nach der ausführlichen Vorstellung der Vorlage durch den Kommissionspräsidenten bedanke ich mich für seine letzte offizielle Aufgabe als Präsident. Insbesondere möchte auch ich ihm hier einen grossen Dank aussprechen für seine umsichtige Leitung der Kommission und seine Bemühungen darum, dass wir auch bei umstrittenen Punkten und unterschiedlichen Meinungen immer konstruktive Diskussionen führen konnten.

Den Ausführungen zur Vorlage ist hier nicht mehr viel hinzuzufügen, und um es gleich vorweg zu nehmen: Die OeBS/CVP/EVP-Fraktion unterstützt die Vorlage und wird den Anträgen der Fachkommission zustimmen. Auf ein paar wichtige Gründe für unsere Zustimmung möchte ich kurz eingehen:

- Der Bedarf für zusätzliche Hallenkapazitäten ist, wie wir bereits gehört haben, klar gegeben, sowohl für den Schulsport als auch für städtische Vereine.
- Die Lage in der Nähe des Bahnhofs und des BBZ ist ideal. Zudem werden bereits bebaute Flächen umgenutzt.
- Die vorgeschlagene Mietlösung in Zusammenarbeit mit dem Kanton ist für alle Beteiligten vorteilhaft. Der Bau einer Halle durch Stadt und Kanton, d.h. eine eigene Investitionslösung, steht an diesem Standort nicht zur Diskussion, da die Stahlgiesserei einer privaten Eigentümerschaft gehört, die das gesamte Areal entwickeln möchte.
- Aus ökologischer Sicht positiv zu beurteilen sind die gute Verkehrsanbindung und die Vorgaben gemäss Quartierplan: eine energieeffiziente Bauweise und umweltfreundliche Energieversorgung sind Pflicht. Dies beinhaltet, dass die Turnhalle den energetischen Anforderungen des Minergie-Standards genügen wird. Auch bei der Veranstaltungshalle wird aus energetischer Sicht eine Verbesserung erwartet; allerdings ist hier leider keine umfassende Sanierung der Gebäudehülle möglich, beziehungsweise finanzierbar.
- Ein weiterer Grund für die Zustimmung ist, dass die anfänglich offenen Fragen bezüglich des Vorkaufsrechts und zum Mietvertrag in Zusammenarbeit von Stadt, Kanton und den Eigentümern geklärt werden konnten. Ganz wichtig ist dabei, dass sowohl der Mietvertrag für die Sporthalle als auch die Nutzungsvereinbarung für die Veranstaltungshalle im Grundbuch eingetragen werden und dadurch auch bei einem Verkauf weiter gelten.

Damit komme ich zum letzten Punkt: Die wiederkehrenden Kosten für die Stadt von rund einer halben Million Franken sind sicher ein bedeutender Betrag. In dieser

Vollkostenrechnung sind aber auch alle Unterhaltskosten enthalten und aus unserer Sicht ist dieses Geld gut eingesetzt, da eine gute Infrastruktur für Sport und Veranstaltungen wichtig ist für eine Stadt, die für alle Alters- und Gesellschaftsschichten attraktiv sein will.

So ist zu betonen, dass es sich hier um ein wichtiges Projekt für die regionale Entwicklung handelt und wir mit einem Ja einen ersten ganz konkreten Schritt dazu machen, die hochgesteckten Ziele der Wohnraumentwicklung umzusetzen. Aufgrund der Bedeutung des Projektes für die Attraktivierung und Entwicklung der Stadt erachten wir auch die vorgeschlagene Lösung sinnvoll, die Mietausgaben während der ersten 6 Jahre dem Stadtentwicklungsfonds zu entnehmen. Damit nicht alles Geld aus dem Fonds für ein einziges Projekt eingesetzt wird, wurde die Dauer für diese Finanzierungsquelle beschränkt. So steht noch rund die Hälfte des Fonds für andere Projekte zur Verfügung. In diesem Sinn bitte ich Sie, der Vorlage und den Anträgen der Fachkommission zuzustimmen. “

Till Hardmeier (JFSH)**Bürgerlich-liberale Fraktionserklärung**

”Sehr geehrter Herr Präsident, geschätzte Damen und Herren, heute sind alle nett, wir sind es auch, wir treten ein und stimmen ebenfalls zu. “

SR Peter Käppler**Stellungnahme Stadtrat**

”Bei den Sprechenden der Fraktion bedanke ich mich herzlich für die positiven Signalen und die angekündigte Unterstützung der Vorlage. Mein Dank geht an die vorberatenden Baufachkommission, welche die Vorlage an vier Sitzungen intensiv geprüft und an einer gemeinsamen Sitzung mit der kantonsrätlichen SPK unter der sehr guten Leitung des Präsidenten der Fachkommission Bau die Differenzen mit dem Kantonsrat bereinigt hat. Der Stadtrat unterstützt die Änderungen gemäss Antrag der Fachkommission Bau und wird diese mittragen.

Ich bin dem Büro dankbar, dass diese wichtige Vorlage noch in diesem Jahr verabschiedet werden kann, denn nur so kann die Abstimmung gleichzeitig mit dem Kanton am 3. März 2013 ermöglicht werden. In der Tat geht es darum mitzuhelfen einem bedeutenden Stadtteil neues Leben einzuhauchen, aber auch für unser Kultur- und Sportangebot eine klare Verbesserung der Bedingungen zu schaffen. Nach einer längeren Planung ist der Stadtrat überzeugt, dass das Projekt jetzt gut aufgegleist ist und eine sowohl von den Nutzungsbedingungen als auch vom Kostenrahmen eine für die Stadt günstige und tragbare Lösung vorliegt. In der Vorlage vom 11. Mai 2010 hat der Stadtrat zum ersten Mal über das Projekt der Veranstaltungs- und Sporthalle Mühlental (Werk I) berichtet. Thomas Hauser hat bereits darauf hingewiesen und auch darauf, dass das Projekt dannzumal noch im Zusammenhang mit dem Projekt Bridge stand, das vorsah, mobile Zuschauertribünen für die privat finanzierte Halle NHTLZ im Schweizerbild gemeinsam mit dem Kanton zu finanzieren.

Im Rahmen der Orientierungsvorlage Wohnraumentwicklung sowie dem Nachtrag einige Monate später wurde das Projekt Sport- und Veranstaltungshallen Stahlgiesserei konkreter beschrieben, und es wurde die Mietlösung der Dreifachsporthalle sowie die Entschädigung zur Nutzung der Veranstaltungshalle der Öffentlichkeit zum ersten Mal präsentiert, und es wurde schon damals unterstützt von Ihnen. Im Laufe der Planung zeigte sich dann, dass eine kombinierte Nutzung mit Sportvereinen, Schulnutzung und Veranstaltungen zu nicht vertretbaren, nicht finanzierbaren und nicht überwindbaren Nutzungskonflikten führen würde. Dies hatte

vor allem damit zu tun, dass die Spitzenteams der Kadetten Schaffhausen und des VC Kanti bei internationalen Wettbewerben einen übergeordneten Spielkalender akzeptieren müssen, der mit dem auf Kontinuität angewiesenen Schulsport leider nicht koordiniert werden kann. Daraus ist das private NHTLZ Projekt geplant und gebaut worden, wie Sie ja wissen. Gemeinsam mit dem Regierungsrat und Vertretern der Stiftungen «NHTLZ» und «Sporthalle Schaffhausen» sowie der Sportvereine Kadetten Handball und VC Kanti kam der Stadtrat damals überein, dass für die weiteren Planungen bei der Dreifachsporthalle Stahlgiesserei nicht mehr von einer Nutzung für den Publikumssport im bisherigen Mass auszugehen sei. Das Projekt Bridge kam daher nicht zustande und die Planung musste neu gestaltet, insbesondere redimensioniert werden.

Die Anforderungen wurden reduziert und mit dem jetzigen Programm ohne Berücksichtigung der expliziten Bedürfnisse der grössten Hand- und Volleyballvereine der Region neu aufgegleist. Massgebend waren für die Planung die seitens kantonaler Schulen benötigte Sporthalleninfrastruktur: 76 Wochenstunden durch das Berufsbildungszentrum (BBZ), die Handelsschule KV Schaffhausen mit 30 Wochenstunden und die Schaffhauser Sonderschulen mit 10 Wochenstunden. Aufgrund dieser Bedürfnisse braucht es eine Zweifach- oder eine Dreifachhalle. Die Stadt verzeichnet zudem einen beachtlichen Bedarf seitens der Vereine und des Breitensports. Dies ging aus Umfragen bei den Sportvereinen hervor. Mit einer Auslastung der aktuell genutzten städtischen Turn- und Sporthallen von 97% besteht kaum mehr Flexibilität und die Warteliste von Vereinen ist lang. Weitere Vorteile, welche für die Stadt aus dem Projekt resultieren, sind, dass die anstehende Sanierung der Steigturnhalle, welche eine vorübergehende Verlagerung des Sportunterrichts in die Dreifachhalle Breite notwendig macht, einfacher umzusetzen ist, weil die von der BBZ genutzten Stunden in der Dreifachhalle Breite ins Mühletal verlegt werden. Für die weitere Schulraumplanung, insbesondere mit dem geplanten Neubau des Schulhaus Breite, ist es sicher von Vorteil, wenn wir wieder eine gewisse Reserve mit der Dreifachhalle Breite haben, da uns sonst eine Turnhallennot drohen würde. Insofern wäre für uns der Bau im Mühletal ein Vorteil.

Der zentral gelegene Standort für das neue Sport- und Veranstaltungszentrum eignet sich bestens. Es existiert eine Feinerschliessung mit dem öffentlichen Verkehr (Buslinie Nr. 8). Die Fusswegdistanz zum Bahnhof Schaffhausen ist mit 5 Gehminuten sehr kurz und für derart grosse Hallen durchaus erträglich und akzeptabel. Die innere Verdichtung der Industriebrache erfüllt die Ziele der städtischen Wohnraumentwicklung und vermeidet die Nutzung von neuem Bauland. Die in diesem Projekt eingeschlossenen «Quer- und Veranstaltungshallen» werden neuen Nutzungen zugeführt und saniert. Das Zusammenspiel der einzelnen Elemente für Sport, Kultur, Messen und Ausstellungen schafft eine einzigartige Atmosphäre im für Schaffhausen sehr bedeutenden Industrieareal, an das viele von uns noch spezielle Erinnerungen haben. Durch die räumliche Konzentration können der Eingangsbereich in der Querhalle, die benötigten Parkplatzmöglichkeiten oder die Infrastruktur des öffentlichen Verkehrs gemeinsam genutzt werden. Diese multifunktionale Querhalle bietet zukünftig auch Raum für Nutzungen und bereichert sicherlich die Stadt und auch diesen Stadtteil.

Der Belegungsplan zwischen der Nutzung der Dreifachhalle zwischen Stadt und Kanton wurde aufgrund des aktuellen Belegungsschlüssels erarbeitet. Momentan geht man von 68.8% für den Kanton und 31.2% für die Stadt aus. Am Ende eines jeden Jahres wird die Belegung der Dreifachsporthalle durch den Kanton und die Stadt für das folgende Jahr festgelegt. Danach richtet sich auch die effektive

Mietzinszahlung von Kanton und Stadt. Die Stadt hat sich zudem eine maximale Belegung von 35% gesichert, minimal stehen der Stadt 25% zu.

Die Querhalle wird zu Erschliessungszwecken für die Dreifachhalle wie auch die Veranstaltungshallen genutzt. Darum bezahlen Stadt und Kanton zusammen 50% der Kosten und der Vermieter, also der Eigentümer der Anlagen bezahlt die andern 50% der Kosten für diese Querhalle. Die Veranstaltungshalle kann die Stadt während jeweils 30 Tage pro Jahr inklusive Auf- und Abbautage nutzen. Sie haben gehört, aus welchen Zeiten das Anliegen einer solchen Veranstaltungshalle der damaligen Motionäre Kunz und Casanova stammt. Hierfür entschädigt die Stadt die Verwaltungsgesellschaft Mühental mit CHF 60'000.-- pro Jahr. Dieser Betrag ist nicht indexiert. In den Verhandlungen wurde festgelegt, dass man erst einmal über 10 Jahr spricht. Sollte sich das Konzept nicht bewähren, hätte die Stadt auch die Möglichkeit, auszusteigen. Sonst verlängert sich der Vertrag automatisch.

Diese Veranstaltungshalle ist für Schaffhausen sehr wichtig, vor allem für unsere Vereine; ein Beispiel ist die Knabenmusik, die heute ihr Jahreskonzert in der Dreifachhalle Breite abhalten muss, einem Lokal, das für ein Konzert der Knabenmusik nicht geeignet ist und darüber hinaus die Turnhalle für zwei Tage blockiert. Wenn wir solche Veranstaltungen künftig in der sanierten Veranstaltungshalle durchführen können, entlasten wir unsere Turnhallen und verfügen erst noch über optimal geeignete Lokalitäten für die Durchführung von Konzerten oder Veranstaltungen. In diesem Bereich verspreche ich mir sehr viel von der Veranstaltungshalle, die auch viel besser unterteilt wird. Sie muss saniert werden, es wird ein neues Heizsystem installiert. Die Catering-Anschlüsse werden verbessert und die sanitären Räume saniert. Hier wird der Eigentümer sehr viel Geld investieren, damit die Veranstaltungshalle in Zukunft vielseitiger nutzbar ist.

Wichtig für unsere Stadt ist die Impulssetzung für die Wohnraumentwicklung in stadtnahem Gebiet, welche mit einem Ja für die Entwicklung der Sport- und Veranstaltungshallen in Gang gesetzt wird. Im verabschiedeten Quartierplan Werk I wird im Baufeld Kopfbau Nord das hier vorgestellte RSE Projekt dargestellt, das restliche Gebiet des im März 2012 genehmigten Quartierplans sieht Wohn- und Gewerbeflächen in der Grössenordnung von rund 250 Wohnungen und somit geschätzte 450-500 Einwohner vor. Urbaner Wohnraum kann damit in Bahnhofsnähe geschaffen werden. Die Eigentümer streben eine integrale Planung des Industrieareals an, damit möglichst viele Synergieeffekte erreicht werden können. Kanton und Stadt können mit der Nutzung der «Dreifachsporthalle» einen aktiven Beitrag zur Belebung des Schaffhauser Industriedenkmals «Stahlgiesserei» und der Schaffung eines neuen Stadtquartiers leisten. In der ehemaligen Stahlgiesserei können neue Arbeitsplätze, Kultur, Sport und Dienstleistungen und somit Lebensqualität mitten in der Stadt angeboten werden. Der Mix dieser Nutzungen ist einzigartig und eine einmalige Chance für Schaffhausen.

Neue Wege geht der Stadtrat bei der Finanzierung. Durch den Fakt, dass eine private Eigentümerschaft federführend ist, schlägt der Stadt- wie auch der Regierungsrat eine Mietlösung vor. Dies ist sicher für unsere politischen Verhältnisse einzigartig - darauf hat der Präsident der Fachkommission Bau hingewiesen - aber angesichts der besonderen Umstände auch gerechtfertigt. Langfristig gesehen weist die Vollmiete gewichtige Vorteile auf. Die Mietlösung erlaubt (ohne eigenes Risiko eines Neubaus) die Immobilie langfristig zu gleichen Konditionen zu nutzen. Stadt wie auch Kanton erhalten eine Planungssicherheit über die nächsten 30 Jahre und sind dennoch nicht längerfristig an die Infrastruktur gebunden. Wir können dies,

wenn wir wollen, aber wir müssen nicht. Werterhaltende Erneuerungsinvestitionen sind zudem nicht durch die Stadt und den Kanton zu tragen sondern durch den Vermieter.

Als Nachteil der Mietlösung kann aufgeführt werden, dass die Mietlösung nicht gleichermassen von den aktuell tiefen Zinsen profitieren kann. Die aufgrund des gegenwärtig allgemein tiefen Zinsniveaus bei der Mietlösung gegenüber einer Investition resultierenden Mehrkosten sind aber als geringfügig zu beurteilen. Hinzu kommt, dass sich die Zinssituation auch wieder ändern kann.

Zu diskutieren gab die Teilfinanzierung der Mietkosten aus einem Fonds. Bei einer Investition durch die Stadt wäre die Entnahme von Geldern aus dem Stadtentwicklungsfonds kaum diskutiert worden, bei der jetzt von der Fachkommission Bau vorgeschlagenen Finanzierung der Miete (ohne Nebenkosten) über 6 Jahre aus dem Stadtentwicklungsfonds trägt der speziellen Finanzierung dieses Projektes Rechnung. Gemäss der Zielsetzung des Fonds können mit dem Fonds zukunftsweisende Projekte gefördert werden, welche die Lebensqualität in der Stadt Schaffhausen, die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Stadt Schaffhausen durch eine gezielte Förderung von Initiativen, Programmen und Projekten erhöhen. Der Stadtrat vertritt die Haltung, dass diesem Zweck mit diesem Projekt entsprochen wird, und es darum angebracht ist, diese Gelder für 6 Jahre aus diesem Fonds zu beziehen.

Ich danke Ihnen bereits an dieser Stelle für Ihre Unterstützung der Vorlage, die gemeinsam mit dem Kanton erarbeitet wurde, und Ihre Unterstützung in der Volksabstimmung am 3. März, für welche wir viel Überzeugungsarbeit leisten müssen. Auch da zählt der Stadtrat auf Sie. Der Kantonsrat hat dem Vorhaben am 3. Dezember 2012 mit 40:6 Stimmen zugestimmt. Als mein im Rat letztes Geschäft in meiner Funktion als Stadtrat würde ich mich freuen, wenn der GrSR das Resultat des Kantonsrat noch toppen könnte, um damit der Stahlgiesserei knapp 20 Jahre nach ihrer Stilllegung einen Hauch von neuem Leben einzuflüstern. “

Daniel Schlatter (SP)

Votum

”Die Vorredner haben eigentlich schon alles gesagt, trotzdem möchte ich noch etwas beifügen. Hier ist es nicht wie bei den Projekten, die an der Budgetsitzung gestrichen oder zurückgestellt wurden, jedoch in den folgenden Jahren trotzdem wieder aufgenommen und verwirklicht werden können.

Wenn dieses Projekt nicht realisiert wird, ist es gestorben, und an dieser Toplage für Schaffhausen wird keine Turnhalle gebaut; das Projekt kann auch nicht auf später verschoben werden. Lehnen wir diese Vorlage ab, wird ein anderes Projekt realisiert, so lautet die Aussage des Bauherrn. Dass es eine Halle braucht und der Nachweis dafür erbracht wurde, sollte eigentlich unbestritten sein. Dass bei der angespannten Finanzlage der Stadt zurzeit nicht noch mehr Grossobjekte gebaut und finanziert werden können, ist nachvollziehbar, darum ist die Mietlösung im Moment die beste Lösung für die Stadt und den Kanton. Ich persönlich würde eigentlich lieber Schul- und Turnhallenobjekte unterstützen, welche die Stadt selbst baut. Denn gerade bei Gebäuden gibt es neben den anfallenden Hypothekarschulden auch den entsprechenden Gegenwert der Gebäude. Mit diesem Projekt kann das Hallenproblem für die Schulen und viele Sportvereine optimal gelöst werden. Lösungen müssen gesucht werden, sei es für die Breite- oder die Steigschule. Darum bitte ich Sie, dieser Vorlage zuzustimmen und in der späteren

Volksabstimmung zu unterstützen. “

Kurt Zubler (SP)**Minderheitssprecher SP/AL-Fraktion**

”Es fällt mir jetzt natürlich schwer, diese schöne Runde etwas aufzuhalten. Ich kann Sie aber beruhigen, es ist keine grundsätzliche Diskussion, die ich hier vom Zaun reissen will. Ich bin natürlich mit Ihnen einverstanden, dass wir ein Sporthallenproblem lösen, dass wir Schub für ein Gesamtprojekt für die Entwicklung des Mühlentals auslösen können und dass wir auch eine Veranstaltungshalle erhalten, die der Nutzung harret.

Wo ich aber etwas Mühe habe, ist mit der Finanzierung. Ich gehe einig mit meinem Ratskollegen von Hemmental, Daniel Schlatter, der gesagt hat, dass die Finanzierung nicht unbedingt das ist, was wir erhoffen, weil am Ende der 30 Jahre haben wir die Halle mit den bezahlten Mieten praktisch amortisiert, aber wir besitzen keine Halle. Ich sehe aber ein, dass es keine andere Lösung gibt, deshalb unterstütze ich das vorliegende Projekt voll und ganz. Was ich aber überhaupt nicht verstehe, ist diese Finanzierungslösung, nämlich die 6-jährige Finanzierung aus dem Fonds zur Attraktivierung und Entwicklung der Stadt Schaffhausen. Weshalb ist das so? Weshalb bezahlen wir damit die Mietkosten von 6 Jahren? Diese Mietkosten sind Kosten, die der Laufenden Rechnung belastet werden. Wenn wir dies jetzt aus dem Attraktivierungsfonds entnehmen, dann entlasten wir zwar in den nächsten Jahren das laufende Budget, aber nach 6 Jahren müsste es “voll durchschlagen” und in die Laufende Rechnung kommen. Es handelt sich immerhin um insgesamt über CHF 500'000.-, und ich fände es ehrlicher, wenn man dies von Beginn weg so macht. Der Fonds zur Attraktivierung und Entwicklung der Stadt kann nicht dazu dienen, über eine kurze Zeit die laufenden Kosten zu schönen. Dieser Fonds muss dazu dienen, Investitionen zu tätigen. Mir wäre deshalb die Lösung des Kantons näher, welcher sagte, diese Veranstaltungshalle fände er zwar gut, möchte diese auch gern, aber sie stehe nicht ganz zuoberst auf der Prioritätenliste, also erfolge die Finanzierung als Investition aus dem Zukunftsfonds. Ich hätte Ihnen gerne diesen Alternativantrag gestellt, aber nach den Ausführungen des Kommissionspräsidenten mit der neuen 10-Jahresklausel geht dies jetzt nicht mehr.

Ich beantrage Ihnen aber die ersatzlose Streichung von Ziffer 5 und mache beliebt, in den nächsten Jahren doch diesen Fonds anders zu verwenden. Es gibt genug Zukunftsprojekte. Wenn man ein Zukunftsprojekt erwähnen will, das sehr nahe und direkt mit diesem Hallenbau in Verbindung steht, wäre dies zum Beispiel das Duraduct. Man könnte sagen, man investiere diese Millionen dort als Zukunftsinvestition und eine einmalige Sache. Es gibt auch andere Projekte, beispielsweise die Solaranlage Breite oder der notwendige neue Kindergarten in Herblingen. Es gibt genügend Investitionsmöglichkeiten, das Geld bringt man auf jeden Fall weg. Die Entlastung der Laufenden Rechnung über 6 Jahre finde ich nicht sinnvoll. Ich fand auch die vorher schon vorgesehene 10-jährige Fondsentnahme aus der Wohnraumentwicklung nicht sinnvoll. Ich möchte Sie deshalb bitten, diesen Antrag (Ziffer 5) zu streichen und dieses Geschäft so zu verabschieden, dass es klar und transparent und von Anfang an eine saubere Linie fährt. “

Thomas Hauser (FDP)**Votum**

”Ich möchte die Presse bitten, die Ohren zu schliessen. Die SP/AL-Fraktion hat zweimal das Duraduct erwähnt. Die Vorlage Stahlgiesserei müssen wir auch in einer kantonalen Abstimmung durchbringen. Ob Sie die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger in Schleithem und Beggingen allerdings glücklich machen, wenn Sie

die Stahlgiesserei mit dem Duraduct "verquicken", wage ich zu bezweifeln. Lassen wir es deshalb weg, und die Presse soll nichts darüber schreiben. Das Duraduct gehört nicht dazu, sonst gewinnen wir die Volksabstimmung nicht. "

DETAILBERATUNG

Der **1. Vizepräsident, Daniel Schlatter (SP)**, verliest die VdSR vom 22. Mai 2012, Seiten 1-16, Beilage 1-4 sowie den Bericht der Fachkommission vom 3. Dezember 2012, Seite 1 und 2 und die Anträge wie folgt:

ANTRÄGE

1. Der Grosse Stadtrat nimmt Kenntnis von der Vorlage des Stadtrates vom 22. Mai 2012 betreffend «Sport- und Veranstaltungshallen Stahlgiesserei» Schaffhausen und vom Bericht und Antrag der Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit vom 3. Dezember 2012. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
2. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen wiederkehrenden und vom Nutzungsanteil der Stadt abhängigen Mietzins von maximal CHF 357'000.-- pro Jahr für die Nutzung der Dreifachsporthalle und Querhalle Stahlgiesserei über die Dauer von 30 Jahren ab Inbetriebnahme der Sport- und Veranstaltungshallen Stahlgiesserei. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
3. Der Grosse Stadtrat bewilligt wiederkehrende Betriebs-, Hauswarts- und Verwaltungskosten von maximal CHF 112'000.-- pro Jahr ab Inbetriebnahme der Dreifachsport- und Querhalle aus der Laufenden Rechnung. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
4. Der Grosse Stadtrat bewilligt ein wiederkehrendes Nutzungsentgelt von CHF 60'000.-- pro Jahr zum Gebrauch der Veranstaltungshalle während 30 Tagen im Jahr, inklusive Auf- und Abbautagen ab Inbetriebnahme der Stahlgiesserei. Dieser Betrag wird der Laufenden Rechnung belastet. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
5. Die jährlich wiederkehrenden Mietausgaben gemäss Ziff. 2 werden dem Konto 6001.316.000 belastet. Diese werden während den ersten sechs Jahren dem Fonds für die Attraktivierung und Entwicklung der Stadt Schaffhausen (Stadtentwicklungsfonds, RSS 4500.1) entnommen.

Kurt Zubler (SP):

"Ich bitte Sie, Antrag 5 ersatzlos zu streichen, und damit von Anfang an klare, eindeutige und transparente Folgen für die Stadtrechnung zu ermöglichen und den Fonds für die Attraktivierung und Entwicklung der Stadt Schaffhausen in Zukunft so zu nutzen, dass er für Investitionen in besondere Angelegenheiten eingesetzt werden kann und nicht als wiederkehrende Kosten einer Mietlösung einer Sporthalle, die wir als notwendig erachten. "

Iren Eichenberger (OeBS):

"Ich frage SR Peter Neukomm, wie er die neu vorgeschlagene Finanzierung beurteilt und ob diese für das laufende Budget als verkraftbar einzuschätzen ist. Es ist heute Abend alles ein bisschen spontan. Thomas Hauser hat sich beim Kommissionspräsidenten ja bereits ausführlich bedankt, ich möchte mich

diesem Dank anschliessen und auch den Baureferenten in diesen Dank einschliessen.“

SR Peter Neukomm:

”Sie werden überrascht sein, aber als Finanzreferent stehe ich hinter der Vorlage des Stadtrats. Ich kann Ihnen versichern, dass wir auch die Art der Finanzierung genau überprüft haben. Ob diese Finanzierung aber dannzumal, wenn sie zur Diskussion ansteht - und dies war im Budget 2013 noch nicht der Fall - für die Stadt im Hinblick auf die Laufende Rechnung auch tatsächlich verträglich ist oder nicht, können wir heute im Detail noch nicht voraussagen, weil wir nicht in die Glaskugel der Zukunft blicken können. Aber wir sind davon ausgegangen, dass es verkraftbar ist, sonst hätten wir Ihnen diesen Vorschlag nicht unterbreitet.“

Josef Eugster (SVP):

”Ich kann Kurt Zubler grundsätzlich verstehen; aber eigentlich ist es egal, wie die Finanzierung läuft, wir müssen einfach bezahlen, so oder so. Das Projekt ist eine Attraktivierung der Stadt, eine sicherlich unbestrittene Tatsache. Wir vollziehen damit einen grossen Schritt in die Zukunft. Die Idee einer Entnahme aus dem Stadtentwicklungsfonds ist hauptsächlich aus diesem Grund erfolgt. Wir plündern nicht den ganzen Fonds, sondern ungefähr die Hälfte, was für 6 Jahre ausreicht und gerechtfertigt ist.“

SR Peter Käppler:

”Viel kann ich nicht mehr hinzufügen. Ich bin der Meinung, dass für ein solches Projekt eine Entnahme aus dem Fonds gerechtfertigt und legitim ist. Kurt Zubler hat die Finanzierung von Schulen oder Kindergärten aus diesem Fonds erwähnt. Theoretisch wäre dies sicherlich möglich, obwohl ich grundsätzlich der Meinung bin, dass solche Investitionen zu den Grundaufgaben der Stadt gehören. Beim heute zur Diskussion stehenden Projekt geht es um ein wichtiges Projekt für die *zukünftige* Entwicklung der Region. Es handelt sich hier um ein Projekt, das die Stadt nicht aufgrund gesetzlicher Vorgaben erfüllen muss. Es gibt kein Gesetz, das die Stadt verpflichtet, genügend Veranstaltungs- und Sporthallen zur Verfügung zu stellen. Kurt Zubler stört sich an der Situation, dass Betriebskosten aus dem Fonds entnommen werden, die seiner Ansicht nach dem Sinn des Fonds nicht entsprechen. Dem kann ich grundsätzlich zustimmen. In meinen Ausführungen habe ich aber versucht, Ihnen darzulegen, dass die geplante Fondsentnahme mit der speziellen Finanzierung in Zusammenhang steht. Der gefundene Kompromiss macht deshalb Sinn und muss logischerweise im Finanzplan berücksichtigt werden, da während 6 Jahren eine Entlastung stattfindet. Ich gehe davon aus, dass Sie den Finanzplan studiert haben und sich über die Höhe der benötigten Investitionen für den Kindergarten Herblingen und für das Schulhaus Breite informieren konnten, die während rund 6 Jahre die Stadtfinanzen belasten werden. Daher ist nach Ansicht des Stadtrats die Entlastung aus dem Fonds gerechtfertigt und unterstützt uns bei der Abschreibung der Investitionen für den Kindergarten Herblingen und das Schulhaus Breite auf 6 Jahre; es handelt sich ungefähr um die gleiche Summe. Das Projekt sollte aber nicht an der Art der Finanzierung scheitern.“

Katrin Bernath (OeBS):

”Ich mache Sie auf Art. 2 des Fonds für die Attraktivierung und Entwicklung der Stadt Schaffhausen aufmerksam, wo klar darauf hingewiesen wird, dass

auch Betriebsbeiträge und nicht nur Investitionsbeiträge finanziert werden können.“

Abstimmung:

Der Grosse Stadtrat lehnt den von Kurt Zubler (SP) gestellten Antrag mit 27:3 Stimmen ab.

6. Der Grosse Stadtrat bewilligt einen Kredit für die Anschaffung von mobilen/festen Geräten sowie Geräten für den Kraftraum in der Dreifachsporthalle in der Höhe von CHF 115'000.-- zu Lasten Konto 5120.311.300. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
7. Der vorliegende Beschluss steht ferner unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Stimmberechtigten in der kantonalen Volksabstimmung über das Projekt «Sport- und Veranstaltungshallen Stahlgiesserei» sowie der Bewilligung des Beitrages an die Veranstaltungshalle durch den Kantonsrat. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
8. Die Mietausgaben gemäss Ziff. 2 und 3 sind ab Mietbeginn gemäss Landesindex der Konsumentenpreise des Bundesamtes für Statistik indiziert. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*
9. Dieser Beschluss untersteht nach Art. 10 lit. d und lit. e der Stadtverfassung vom 25. September 2011 dem obligatorischen Referendum. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Der **Ratspräsident** erläutert den vom Büro ergänzten Antrag 9 wie folgt:
In Art. 10 lit. e geht es um neue jährlich wiederkehrende Ausgaben für einen bestimmten Zweck von mehr als CHF 300'000.--. Die Vorentnahme gilt finanzrechtlich als einmalige Ausgabe. Werden die im Beschluss 2 aufgeführten CHF 357'000.-- mit Faktor 6 multipliziert, resultiert ein Betrag von über CHF 2 Mio., und somit muss der Beschluss mit lit. d ergänzt werden (neue einmalige Ausgaben für einen bestimmten Zweck von mehr als CHF 2 Mio). Dies ist ein Formalium, das zu beachten ist. Demzufolge wird Ziffer 9 entsprechend ergänzt.

SCHLUSSABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die Vorlage des Stadtrats vom 22. Mai 2012 sowie den angepassten Bericht und Antrag der Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit vom 3. Dezember 2012 mit 30 : 0 Stimmen gut.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 2 Verabschiedung der ausscheidenden Mitglieder des Grossen Stadtrats

Dr. Raphaël Rohner (FDP)

”Per Ende Legislatur 2009-2012 verlassen uns folgende Mitglieder des Grossen Stadtrates, ich verlese die Namen nach Anciennität:

Grossstadtrat Ernst Spengler
Grossstadtrat Andres Bächtold
Grossstadtrat Josef Eugster
Grossstadtrat Dieter Amsler
Grossstadtrat Kurt Zubler
Grossstadtrat Simon Stocker
Grossstadträtin Gädi Distel
Grossstadtrat Beat Steinacher
Grossstadträtin Christine Thommen
Grossstadtrat Werner Schöni
(ebenso Grossstadtrat Dr. Raphaël Rohner)

Ich danke Ihnen im Namen der hier anwesenden Ratsmitglieder, aber auch im Namen der Schaffhauser Bevölkerung ganz herzlich für das grosse - oftmals langjährige - Engagement im Dienste und zum Wohl der Öffentlichkeit. Die Schweizer Demokratie auf allen drei staatlichen Ebenen Bund, Kanton und Gemeinden ist auch in Zukunft darauf angewiesen, dass sich Bürgerinnen und Bürger entsprechend Ihrem Vorbild im Milizsystem zur Verfügung stellen, in Behörden und Gremien mitwirken, Führungsverantwortung übernehmen und damit ihren Beitrag zum Funktionieren und an der Entwicklung unseres staatlichen Gemeinwesen leisten. Sie alle bringen damit anschaulich und mit Ihrem Tatbeweis zum Ausdruck, was mit dem abstrakten Begriff der Willensnation eigentlich gemeint ist. Ihr Engagement kann nicht hoch genug eingeschätzt und gewürdigt werden.

Mit Ihnen, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, treten profilierte Politikerinnen und Politiker zurück. Sie haben in den vergangenen Jahren trotz unterschiedlicher politischer Beheimatung, oftmals kaum vergleichbarem beruflichem Hintergrund sowie trotz teilweise recht stark divergierenden Ansichten und Absichten in bewährter Art im Rahmen unseres parlamentarischen Meinungsfindungsprozesses Wesentliches dazu beigetragen, dass Beschlüsse gefasst werden konnten, die zum Wohle unserer Stadt gereichen.

Nur die echte Auseinandersetzung mit der Meinung des politischen Gegenübers und das ernst gemeinte und gemeinsame Finden tragfähiger Lösungen führt zu Ergebnissen, die den Anforderungen des Begriffs einer politischen Nachhaltigkeit gerecht werden. Nicht ganz zu Unrecht hat denn wohl Hermann Hesse in seinem „Glasperlenspiel“ auf Seite 337 geschrieben: *„Unsere Bestimmung ist es, die Gegensätze richtig zu erkennen, erstens nämlich als Gegensätze, dann aber als Pole der Einheit.“*

Wir kommen nun noch zur kurzen persönlichen Verabschiedung mit Handschlag und Überreichung eines kleinen Präsensts. Die scheidenden Mitglieder werden einzeln nach vorne gebeten.

- Ernst Spengler, Grossstadtrat seit 20. Februar 1990, er war in 29 Spezialkommissionen und präsierte im Jahr 2003 den Grossen Stadtrat.

- Andres Bächtold, Grossstadtrat seit 1. März 1995, er war Mitglied in diversen ständigen Kommissionen unter anderem auch in der Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit und hat in insgesamt 50 Spezialkommissionen mitgewirkt.
- Josef Eugster, Grossstadtrat seit 1. Januar 1997, hat Einsitz genommen in diversen Kommissionen (insgesamt 48 Spezialkommissionen) und präsidierte die Fachkommission Bau vorzüglich.
- Dieter Amsler, Grossstadtrat seit 1. Januar 1997, eröffnete auch einmal als Alterspräsident die Legislatur, er war Mitglied in 30 Spezialkommissionen und ist seit 2009 Mitglied Verwaltungskommission KSS.
- Kurt Zubler, Grossstadtrat seit 1. Januar 2001, auch er war Mitglied in diversen Kommissionen (insgesamt 18 Spezialkommissionen) und ist seit 2009 Präsident der Fachkommission Soziales, Bildung, Betreuung, Kultur und Sport, eine Arbeit, die er hervorragend gemacht hat.
- Simon Stocker, Grossstadtrat seit 1. Januar 2007, er war in 8 Spezialkommissionen und ist seit 2008 Mitglied der Polizeikommission.
- Gädi Distel, musste sich für die heutige Sitzung leider entschuldigen, sie ist Grossstadträtin seit 26. Juni 2007 und Mitglied der Verwaltungskommission der städtischen Werke in dieser Legislatur. Auch ihr ein herzliches Dankeschön, das Präsent wird ihr zugestellt.
- Beat Steinacher, Grossstadtrat seit 1. Juli 2009 und Stimmzähler in dieser Legislatur.
- Christine Thommen, Grossstadträtin seit 1. Januar 2009, sie war Mitglied in diversen Spezialkommissionen und Mitglied der Fachkommission Soziales, Bildung, Betreuung, Kultur und Sport.
- Werner Schöni wäre eigentlich schon länger Mitglied im Grossen Stadtrat wie die soeben aufgezählten Grossstadträtinnen und -räte, nämlich bereits von 2004 - 2008, war dann aber nicht mehr im Rat und ist nun seit November 2011 wieder Mitglied des Grossen Stadtrates. Er wird in der folgenden Legislatur im Kantonsrat Einsitz nehmen.
- Der Sprechende ist seit 1. Januar 1996 Mitglied im Grossen Stadtrat.

Ihnen allen gebühren ein herzlicher Dank und alles Gute für die Zukunft. “

Daniel Schlatter (SP)

Verabschiedung des Ratspräsidenten

”Als 1. Vizepräsident habe ich die schöne Aufgabe, unserem Ratspräsidenten Dr. Raphaël Rohner für seine Arbeit hier in diesem Rat bestens zu danken. Seit 1996 arbeitete er in diesem Rat in 39 Kommissionen oder SPK mit, reichte selber auch sehr viele Motionen, Postulate und Kleine Anfragen ein. Ob als „normales Mitglied“ des Grossen Stadtrates, ob als Präsident des Rates oder der FDP-Fraktion, er ist immer bestens vorbereitet, kennt die Geschäfte und ist immer perfekt gekleidet. Ein stilgerechtes Auftreten pflegt er in Beruf, Politik und Freizeit. Seine engagierte Politik steht immer im Zeichen der „guten städtischen Finanzen“. An vorderster Front setzte sich Raphaël Rohner unermüdlich für neuen attraktiven Wohnraum ein, damit steuerlich potente Neuzuzüger nach Schaffhausen zu locken sind. Andererseits kämpft Raphaël Rohner gegen neue Verschuldungen. So arbeitete er in der Kerngruppe des Initiativkomitees „Schuldenbremse für die Stadt Schaffhausen“ mit.

Mit dem Verlassen des Grossen Stadtrates verliert das Parlament ein äusserst aktives und kompetentes Mitglied. Dafür zieht ein Mitglied mit den gleichen Eigenschaften im Stadtrat ein, somit bleibt der Stadt Schaffhausen der politische Ideenreichtum und die Schaffenskraft von Raphaël Rohner erhalten. Ein seriöser und

konzilianter Politiker mit einem gewissen Schalk wechselt von der Legislative in die Exekutive. Ich persönlich durfte mit Raphaël Rohner zwei Jahre im Büro zusammenarbeiten und lernte ihn auch dort besser kennen. Raphaël, ich danke Dir im Namen des gesamten Rates für das, was Du in diesem Rat geleistet hast und wünsche Dir einen guten Start im neuen Amt als Stadtrat. Selbstverständlich wünsche ich Dir und Deiner Familie schöne Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr. “

Traktandum 3 Verabschiedung der ausscheidenden Mitglieder des Stadtrats

”Ich komme jetzt zur Verabschiedung der beiden Mitglieder des Stadtrats, Stadträtin Jeanette Storrer und Stadtrat Peter Kämpfer.

Stadträtin Jeanette Storrer:

Sie ist seit 2001 Kantonsrätin und präsiidierte diesen im Jahr 2008. Am 2. November 2008 ist Jeanette Storrer mit der Wahl als halbamtliche Stadträtin mit einem Senkrechtstart in die Stadtpolitik eingetreten. Sie hat mit dem Sozial- und Sicherheitsreferat einen herausfordernden Aufgabenbereich übernommen. Im Sozialbereich waren schon im ersten Amtsjahr die Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Beschäftigungslage auch in Schaffhausen spürbar. Später kam der Abbau bei den Arbeitslosenversicherungen dazu. Er führte zu einer Mehrbelastung in der Sozialhilfe und machte zudem eine Neuausrichtung der Stiftung Impuls nötig. Im Bereich Sicherheit waren Ruhe, Ordnung und Sicherheit in der Altstadt Themen, welche die Bevölkerung stark bewegten.

In beiden Tätigkeitsbereichen waren die profunden Sachkenntnisse und das Netzwerk, worüber Jeanette Storrer aufgrund ihrer Tätigkeit auf kantonaler Ebene verfügt, wichtig und hilfreich. In beiden Bereichen hat sie dank ihrer Fach- und Führungskompetenz, aber auch dank ihrer Empathie, ihrer Sozialkompetenz und, wo nötig, auch mit ihrer Bestimmtheit - die auch zur Führungsaufgabe gehört - vieles bewegen können.

Lassen Sie mich als Beispiel dafür die punktuelle Videoüberwachung erwähnen, die Jeanette Storrer mit Sorgfalt und Augenmass umgesetzt hat. Heute haben Sie auf Ihren Pulten den Evaluationsbericht, der dies eindrücklich belegt. Die konstruktive Zusammenarbeit mit den kantonalen Stellen und den Betreibern der Altstadtlokale in der AG Centro ist eine wichtige Errungenschaft der letzten Jahre. Neben der Altstadt standen aber auch die Ausserquartiere unserer Stadt im Fokus ihrer Tätigkeit. Die Quartier- und Jugendarbeit konnte verstärkt und erfolgreich auf neue Gebiete, beispielsweise in Herblingen, ausgedehnt werden. Dass ihr Referat daneben eine beträchtliche Zahl anspruchsvoller Veranstaltungen und Grossereignisse in unserer Stadt erfolgreich begleitete, verdient sicher ebenfalls Erwähnung. Schaffhusia 2011, die Tour de Suisse oder das “festival” auf dem Herrenacker sind Ihnen bestimmt noch in guter Erinnerung. In weniger guter Erinnerung sind die Brandserien, die Büsingen und Schaffhausen zeitweise in Atem hielten. In guter Erinnerung ist demgegenüber der beherzte Einsatz der städtischen Feuerwehr, der das Schlimmste verhindern half.

Als Mitinitiator der neuen Stadtverfassung liegt mir die damit verbundene Neuregelung der Aufteilung Stadtratspensen zwar grundsätzlich am Herzen.

Gleichzeitig bedaure ich es aber aufrichtig, dass für Jeanette Storrer mit der Pensenerhöhung die Kompatibilität des Stadtratsmandats mit ihrer Tätigkeit als Rechtsanwältin nicht mehr gegeben war. Mit der ihr eigenen Gradlinigkeit hat sie sich dafür entschieden, keine halben Sachen zu machen und sich auf die Anwaltstätigkeit zu konzentrieren, wofür wir ihr alle viel Glück und Erfolg wünschen.

Stadträtin Jeanette Storrer, im Namen des Ratsplenums, aber auch im Namen der Schaffhauser Öffentlichkeit ein herzliches Dankeschön. Wir überreichen Stadträtin Jeanette Storrer ein Präsent, das Sie zusammen mit ihrem Ehemann kulinarisch erfreuen wird.

Stadträtin Jeanette Storrer bedankt sich im Anschluss an die Laudatio von Dr. Raphaël Rohner bei allen ganz herzlich. Sie kenne die parlamentarische Arbeit und die Vor- und Nachteile des Amtes als Stadträtin schon seit langem und habe die Zusammenarbeit mit dem Grossen Stadtrat trotz vereinzelt angebrachter Kritik, die sie aber gut ertragen konnte, immer sehr geschätzt. Stadträtin Storrer wünscht den scheidenden Mitgliedern des Parlaments alles Gute für die Zukunft und die neu gewonnene Freizeit, den neuen Mitgliedern wünscht sie viel Erfolg in ihrem Amt. Sie werde in Zukunft am Dienstagabend aber nicht immer auf der Tribüne sitzen, und zwar nicht aus mangelndem Interesse, sondern weil sie der Ansicht sei, dass der neue Stadtrat seine Aufgabe so handhaben soll, wie er es für richtig befinde. Sie werde aber im Kantonsrat weiterhin auch für das Wohl der Stadt besorgt sein.

SR Peter Käppler:

Stadtrat Peter Käppler hat sich schon sehr früh in der Politik engagiert. Er war von 1990-1992 und von 1994-2004 Mitglied des Grossen Stadtrats. Am 29. August 2004 erfolgte die Wahl in den Stadtrat nach dem Rücktritt von Stadtrat Kurt Schönberger. Peter Käppler hat in der Folge von ihm das Baureferat übernommen.

Peter Käppler hat in seinen acht Jahren im Baureferat zahlreiche Projekte angepackt und mitgetragen, mit denen Schaffhausen neue Impulse erhalten hat und noch erhalten wird. Zu erwähnen sind beispielsweise folgende Projekte:

- Wohnraumentwicklung/Zukunft Stadtleben
- Masterplan Rheinufer
- Agglomerationsprogramm Schaffhausen Plus
- Projekt Zusammenlegung der Werkhöfe
- Neue, offenere Immobilienstrategie
- Erneuerung des European Energy Award Gold
- Mitwirkung bei der Neuausrichtung der Energie- und Klimaschutzpolitik
- Gründungsmitglied des Bodensee Städtebundes

Am 26. September 2004 erfolgte seine Wahl in den Kantonsrat, wo er ja auch die Anliegen der Stadt sehr kompetent vertritt.

Ein grosses Anliegen war Stadtrat Peter Käppler stets eine aktive städtische Baurechtspolitik, mit der die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt unterstützt werden konnte. Neben der IWC-Vorlage in diesem Jahr zeugen zahlreiche weitere grössere und kleinere Baurechtsvorlagen davon. Im Rückblick kann gesagt werden, dass Schaffhausen in den vergangenen acht Jahren sich zu einer Stadt entwickelt hat, die vermehrt überregional wahr genommen wird. Dass Schaffhausen auf der

Schweizerkarte der Investoren wieder als attraktiver Ort erscheint, zeigen wichtige Projekte wie Landhaus, Diana und Bleiche, die Stadtrat Peter Kämpfer ebenfalls mit verantworten konnte. Daneben waren Peter Kämpfer aber immer auch die ganz lokalen grösseren und kleineren Probleme ein wichtiges Anliegen, auch wenn deren Lösung nicht immer auf die gleich gute Resonanz gestossen ist. Dies geht von der Einführung der Unterflur-Abfallcontainer in der Altstadt über zahlreiche kleine bauliche Verbesserungen in allen Teilen der Stadt bis zum Einsatz für eine auch optisch attraktive Stadt, die sich beispielsweise am Blumen- und Pflanzenschmuck in der Fussgängerzone oder im Münsterbereich zeigt, für den wir von auswärtigen Besuchern regelmässig Komplimente erhalten.

Peter Kämpfer ist nicht nur Lokalpolitiker. Sein Interesse galt immer auch dem Geschehen in unserem Umfeld sowohl in der Schweiz wie auch im Ausland. So war er in den vergangenen acht Jahren gewissermassen der Schaffhauser Botschafter in Sindelfingen, aber auch im Bodensee-Städtebund. Viele der von Peter Kämpfer angestossenen Projekte sind noch in Arbeit und werden erst zu einem späteren Zeitpunkt abgeschlossen werden können. Zu erwähnen sind unter anderen: Sport- und Veranstaltungshallen, Stahlgießerei, die heute glücklich verabschiedet wurde und am 3. März 2013 zur Volksabstimmung kommt sowie die Vorlage Zusammenführung von VBSH und RVSH und die Vorlage zur Abgabe von entbehrlichen städtischen Grundstücken, die ja bereits seit einiger Zeit in einer SPK in Beratung sind. Dies sind nur einige Beispiele.

Stadtrat Peter Kämpfer hat sich ausgezeichnet durch einen engagierten, grossen Arbeitseinsatz. Er hatte immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger und setzte sich auch stets mit Nachdruck für seine Mitarbeitenden ein. Er gilt als unkompliziert, offen und kontaktfreudig. Trotz seines sehr grossen Arbeitspensums hat er sich zum Ausgleich meist zusammen mit seiner Ehefrau auch immer wieder Zeit für Musik, Sport und Geselligkeit genommen. Wir danken Stadtrat Peter Kämpfer ganz herzlich für sein grosses Engagement zum Wohle unserer Stadt und wünschen ihm für seine Zukunft ebenfalls nur das Beste. Wir haben Peter Kämpfer selbstverständlich das gleiche Geschenk seitens des Büros gemacht, damit auch er zusammen mit seiner Frau ein feines Nachtessen geniessen kann."

SR Peter Kämpfer bedankt sich für die Würdigung und das schöne Geschenk:

"Liebe Jeanette, wir können uns ja noch überlegen, ob wir das Geschenk gemeinsam einziehen wollen, hatten wir doch in den vergangenen vier Jahren wenig Zeit, etwas freie Zeit miteinander zu verbringen. Nach über 20 Jahren im Parlament in verschiedenen Rollen ist es sicher ein spezieller Moment für mich. Es sind zwei Seelen in meiner Brust, eine freut sich ganz besonders auf neue Freiheiten und eine neue Möglichkeit der Lebensgestaltung. Auf der andern Seite ist natürlich auch ein Stück Wehmut dabei und viele gute Erinnerungen an diese Zeit. Schaffhausen hat sich bewegt, wie Sie ja auch vom Ratspräsidenten bereits gehört haben, Schaffhausen hat in den letzten Jahren eine gute Entwicklung gemacht. Hier müssen wir dafür besorgt sein, auch daran festhalten zu können. Als Regierungsmitglied ist man natürlich in einer speziellen Rolle. Auf der einen Seite ist das Parlament natürlich immer auch ein Sparringspartner, andererseits habe ich die Diskussionen und die Debatten im Rat immer als sehr gut und befruchtend erlebt, vor allem aber auch die Kommissionsarbeit. Man spürt, dass sowohl die Regierung wie auch der Grosse Stadtrat immer das Ziel vertreten, gute Lösungen für die Stadt zu suchen. Sicher braucht es manchmal auch Überzeugungsarbeit, aber das Ziel war doch in

den meisten Projekten, dass man zu guten Lösungen kommt, die unsere Stadt vorwärts bringen. So konnten in dieser Zeit mit Ihnen und dank Ihrer Unterstützung viele Projekte aufgleist werden. Es ist ja schon nicht nur so, dass man in Verwaltung und Stadtrat Projekte aufgleist und dann nur auf Ihre Zustimmung hoffen kann; es braucht auch weitere Unterstützung in der Bevölkerung und im Abstimmungskampf, wo Sie Wesentliches dazu beitragen können. Als Mitglied des Grossen Stadtrats sind Sie fast ehrenamtlich oder für ein kleines Entgelt unterwegs, und es ist nicht selbstverständlich, dass Sie dieses Engagement erbringen und die gemeinsame Strategie der Stadt unterstützen. Die Debatten und Diskussionen im Rat waren für mich eine sehr spannende Zeit. Ich denke aber auch an den Austausch in den Spezial- und den Fachkommissionen. Ich bin überzeugt, dass sich die Schaffung von Fachkommissionen sehr bewährt hat. Mittlerweile besteht eine gute Zusammenarbeit zwischen diesen Kommissionen und der Regierung. Wir können Ideen oder Vorlagen in einer Fachkommission einbringen und das entsprechende Feedback einholen, bevor die Vorlage dem Parlament unterbreitet wird. Diese Zusammenarbeit ist ein Gewinn für Parlament und Regierung. Auch dafür danke ich Ihnen herzlich, sei es den Mitgliedern in der Fachkommission Bau oder in anderen Kommissionen, die in den letzten vier Jahren viel Arbeit geleistet und uns immer sehr engagiert unterstützt haben. Dazu gehört auch die Geschäftsprüfungskommission, mit der jeweils ein kritischer Dialog, aber immer geprägt vom gemeinsamen Lösungswillen geführt wurde.

Ich wünsche denjenigen Parlamentarierinnen und Parlamentariern, die im Grossen Stadtrat bleiben, weiterhin viel Erfolg, und dass sie diesen Weg beschreiten und sich weiterhin engagieren. Ich wünsche natürlich auch denen, die heute ausscheiden, viel Musse und Glück für die Zukunft. Den beiden Grossstadträten Dr. Raphaël Rohner und Simon Stocker wünsche ich viel Erfolg in der Regierung. Es kommt eine spannende Zeit auf Euch zu, eine sehr gute Zeit, aber auch eine sehr fordernde Zeit. Schaut dabei auf Eure Gesundheit und nehmt Euch die entsprechenden Freiheiten, die es braucht, denn so ein Job kann auch auffressen, und das wünsche ich Euch nicht. Ich wünsche Euch, dass Ihr zusammen mit meinen bisherigen Kollegen Thomas Feurer, Peter Neukomm und Urs Hunziker weiterhin gute Politik für unsere Stadt macht. Der Grosse Stadtrat und der Stadtrat sind gewissermassen eine Einheit, welche die Geschicke dieser Stadt zu leiten haben. Es braucht manchmal auch Mut, vor die Bevölkerung zu stehen, um komplexe Vorlagen und schwierige Probleme zu erklären und die Bevölkerung auf unsere Seite zu bringen. Der Stadtrat und der Grosse Stadtrat sind in diesem Sinne auch Meinungsträger und Botschafter unserer schönen Stadt und Region, und dafür sind Sie gefordert. Ich wünsche allen viel Glück und bin überzeugt, dass es der Stadt gut geht. Wir sind uns bewusst, dass es mit der aktuellen finanziellen Situation nicht einfach ist. Wir sind jedoch gut aufgestellt, wichtige Projekte sind inzwischen realisiert, wie beispielsweise der Halbstundentakt, für den wir allerdings nicht viel beigetragen haben. Er bedeutet für die Stadt einen Aufschwung. Wir müssen schauen, dass wir es "packen". Wir müssen aber auch zu unserer Lebensqualität Sorge tragen und für unsere Bürgerinnen und Bürger da sein. Nutzen Sie diese Chancen für Schaffhausen und schauen Sie, dass wir diese Früchte ernten können.

Ich möchte mich zum Schluss ganz herzlich bei Gaby Behring, der Ratssekretärin, und bei Markus Brütsch, dem Ratsweibel, bedanken. Sie sind die guten Geister im Hintergrund, und wenn es manchmal hektisch wurde vor der Ratssitzung, sind sie immer bereit und organisieren für uns alles. Auch Euch herzlichen Dank. Natürlich bedanke ich mich auch bei meinen Kollegen und meiner Kollegin im Stadtrat für die gute Zusammenarbeit. Es war eine intensive, aber eine sehr gute Zeit. Ich bedanke

mich bei den Medien für die Berichterstattung, denn ohne Ihre Arbeit wüsste kein Mensch, was wir eigentlich tun. Ich danke den Grosstadtratsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit im Parlament und wünsche dem Ratspräsidenten sowie dem Büro des Grossen Stadtrats viel Glück für die Zukunft. Zum Schluss gebührt ein ganz herzlicher Dank meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie haben mich sehr stark gestützt, getragen und ertragen. Sie haben es möglich gemacht, dass wir eine so grosse Arbeit leisten konnten, dafür danke ich Ihnen herzlich. Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei meiner Familie. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen noch einen schönen Abend und freue mich, nach der Sitzung noch mit Ihnen anzustossen und hoffe auf weitere Begegnungen in der Zukunft. “

Schlusswort des Ratspräsidenten:

”Ich entschuldige nachträglich noch Grosstadtrat Alfred Tappolet für die heutige Sitzung, er hat sich ebenfalls für die ganze Sitzung entschuldigt.

Mein persönliches Schlusswort als Präsident: Ich fasse mich kurz und beschränke mich auf einige statistische Angaben, soll doch heute nicht meine Person als Ratspräsident im Vordergrund stehen.

Sitzungsstatistik 2012:

- 16 Ratssitzungen
- 23 Sachgeschäfte, wovon deren 4 im vereinfachten Verfahren
- 8 Postulate (davon eine umgewandelte Motion)
- 1 Interpellation (umgewandeltes Postulat)
- 3 Volksmotionen
- 1 Vorlage des Büros (Änderung der GO)

Liebe Ratskolleginnen und Ratskollegen, ein reich befrachtetes und politisch in jeder Hinsicht spannendes Jahr geht der Neige entgegen. Ich habe meine Aufgabe sehr gerne ausgeübt. Ich erachte es nach wie vor als Privileg, dass Sie mir für das Ratspräsidium Ihr Vertrauen geschenkt haben. Sie haben mit Ihrer konstruktiven, disziplinierten und engagierten Mitwirkung an den Ratssitzungen sowie in den Fach- und Spezialkommissionen bewiesen, dass wir im Grossen Stadtrat wieder über den für eine reibungslose und zielorientierte Erfüllung unseres Auftrages notwendigen Konsens verfügen. Dafür danke ich Ihnen herzlich.

Mein Dank richtet sich auch an alle Mitglieder des Büros. Sie haben mich mit Rat und Tat bestens unterstützt, das war eine sehr gute Zeit, herzlichen Dank. Mein Dank geht selbstverständlich auch an die Ratssekretärin Gaby Behring und an unseren Ratsweibel Markus Brütsch. Beide haben sehr viel im Hintergrund geleistet, Stadtrat Peter Kämpfer hat bereits darauf hingewiesen. Ohne sie würde es selbstverständlich nicht gehen, vielen Dank, auch ihr habt jetzt eine Pause verdient.

Meine Damen und Herren, die Traktandenliste ist abgearbeitet. Ich kann beruhigt sagen: Herr Vizepräsident Daniel Schlatter, übernehmen Sie!

Die nächste Sitzung findet am 15. Januar 2013, um 16.00 Uhr, statt.

Nun wünsche ich allen, auch den Vertreterinnen und Vertretern der Medien und unseren Gästen auf der Tribüne ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr. Sie sind herzlich zu einem kleinen Apéro im Foyer eingeladen, auch die Gäste auf der Tribüne. Die Sitzung ist geschlossen und damit auch die Legislatur . “

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um 19:46 Uhr.

Die Ratssekretärin:

Die Protokollführerin:

Gabriele Behring

Brigitte Meier